

# A dream becomes true

## Ein Theaterstück mit Folgen (Heiji&Kazuha)

Von SonjaArika

### Kapitel 1: Regen, Kino und anderes Theater

Nach so langer Zeit wünsche ich euch allen wieder ein herzliches Konichi wa @ all!  
Lang ist's her, das ich eine Geschichte von mir hochgeladen habe. Jetzt habe ich es endlich geschafft meine neueste fertig zu stellen. (hat finde ich auch lange genug gedauert....) Aber ihr kennt das sicher. Man hat eine Idee und irgendwann verlässt einem die Lust am Schreiben und man weiß nicht, wie es weitergehen soll. Solange, bis eine Freundin zu dir sagt: „Hey, die Idee ist doch super! Schreib doch weiter!“ Tja und dann hab ich mich breitschlagen lassen und hab weiter geschrieben. Nun hoffe ich, das sie euch genauso gut gefällt wie mir.

Zur FF: Ich habe versucht einen etwas veränderten Schreibstil mit rein zu bringen. Darum ist sie – denke ich – etwas anders als meine letzten FF's.

So, genug geredet; ich wünsche euch jetzt viel Spaß mit „A dream becomes true“  
Eure SonjaArika

PS: Über Kommis – auch wenn sie Kritik enthalten – würde ich mich sehr freuen!

Ein Traum wird wahr

„Tooor! Osaka führt mit 3 : 2 gegen Kyoto und da ertönt auch schon der Schlusspfeiff. Das war ein – “ gelangweilt schaltete Kazuha den Fernseher aus. Was war das nur für ein Tag: Seit Wochen regnete es fast ununterbrochen, sodass man draußen nichts unternehmen konnte – und das mitten im Sommer – auch im Fernsehen lief nichts interessantes, vorausgesetzt man war kein Fan von Fußball oder diesen Talkshows, in der Jeder Jeden beschimpfte.

Schwermütig erhob sich die Oberschülerin aus dem Wohnzimmersessel, in dem sie bis eben noch gesessen hatte und begab sich die Treppen hinauf in ihr Zimmer. Dort angekommen, griff sie lustlos nach dem erstbesten Buch, das ihr in die Hände fiel und begann darin zu blättern. Plötzlich fiel ein Foto heraus, welches zwischen die Seiten geklemmt war. Es sank ihr genau vor die Füße und blieb dort verkehrt herum liegen. Das Interesse um was für ein Bild es sich handeln könnte wurde in dem Mädchen geweckt, sie bückte sich, hob es hoch und drehte es letztendlich um, so das sie sehen konnte, was darauf abgebildet war. Mit seinem typischen breiten Grinsen und seinem umgedrehten Basekap schaute ihr Heiji entgegen, der einen Arm um sie geschlungen hatte und dabei frech in die Kamera schielte. Stimmt ja, dieser Schnappschuss wurde

in diesem Frühjahr gemacht, als sie zusammen einen Ausflug nach Nagoya gemacht hatten.

Da packte sie die Idee: Heiji! Warum eigentlich nicht? Sie konnte es immerhin versuchen. Vielleicht hatte er ja Interesse mit ihr ins Kino zu gehen. Zu etwas anderem war der Tag eh nicht mehr zu gebrauchen. So beschloss die Schülerin ihrem Freund seit Kindertagen einen Besuch abzustatten.

Weit musste sie nicht gehen, schließlich wohnten sie beinahe nebeneinander. Nur zwei Häuser waren sie von einander getrennt. Noch schnell die Schuhe angezogen, eine Jacke darüber und einen Schirm in die Hand, schon konnte es losgehen. Ihren Eltern brauchte sie nicht bescheid zu sagen, denn ihr Vater war im Präsidium und ihre Mutter bei einer guten Freundin, bei der sich auch Heijis Mutter befinden müsste.

Nachdem sie an der Haustür der Hattoris bereits vier mal geklingelt hatte, wollte sie es schon aufgeben, doch plötzlich wurde die Türe aufgerissen und in ihr stand ein nur mit einem Handtuch bedeckter Heiji, der entrüstet sagte:

„Herrgott noch mal, was ist denn so dringend? Kann man nicht einmal in Ruhe – oh, Kazuha, du bist es.“

Als die angesprochene ihren Freund so sah, bekam sie einen kräftigen roten Schimmer auf den Wangen.

„Sag mal geht's noch? Zieh dir gefälligst was an oder machst du neuerdings jedem die Türe so auf?“

„Nein, natürlich nicht, ich war gerade duschen, doch da du so penetrant geklingelt hast, hab ich mir schnell das Handtuch geschnappt und mich entschlossen doch mal nachzusehen, wer da stört.“

„Wenn das so ist, dann kann ich ja wieder gehen.“

„Kazuha nein warte!“ flink griff der Junge nach ihrem Oberarm und hielt sie so von ihrem Vorhaben ab. „Komm, lass uns reingehen, bevor ich mir noch etwas verkühle.“

Sie nickte und folgte ihm in die Wohnung.

„Setz dich doch schon mal ins Wohnzimmer, ich komm gleich nach.“ Damit drehte er sich um und verschwand kurz darauf im Badezimmer.

Kopfschüttelnd entledigte sich Kazuha ihrer Straßenkleidung, stellte den Schirm zum trocknen auf und tat, wie ihr geheißen.

Kurze Zeit darauf kam auch Heiji aus dem Bad zurück, doch diesmal hatte er bequeme Jeans und ein Sweatshirt an. So schlurfte er zu ihr hinüber und gesellte sich zu ihr auf die Couch.

„So, dann leg mal los, was verschafft mir die Ehre, dich heute in meinem Hause willkommen zu heißen?“ fragte er verschmitzt und sah sie dabei genauestens an.

„Nun ja, ich wollte wissen, ob du mit mir ins Kino gehst. Bei dem Wetter wäre alles andere sowieso sinnlos.“

„Da hast du recht. Okay, lass uns ins Kino gehen.“

Der Film endete nach zwei Stunden und da es bereits später Nachmittag war, beschlossen sie mit dem Bus nach Hause zu fahren.

„Sag Heiji, freust du dich auch schon so auf nächsten Montag?“ fragte Kazuha ihren Begleiter.

„Keine Ahnung, was ist denn nächsten Montag?“ fragte er mit den Armen hinterm Kopf verschränkt.

„Na da wird doch bekannt gegeben, wer welche Rolle in unserem Klassentheaterstück bekommt. Ich bin ja schon so aufgeregt!“

„Nun, bei mir hält sich die Freude eher in Grenzen. Ich mag es nämlich nicht

irgendwelche Texte auswendig zu lernen und sie auf einer Bühne wieder vorzutragen. Du weißt ja, dass ich kein herausragender Schauspieler bin.“

„Da gebe ich dir recht, aber wenn es um deine Fälle geht, dann kannst du plötzlich ganz gut schauspielern. Seltsam, seltsam...“

„Mensch Kazuha, mach dich doch nicht immer lustig über mich!“

„Entschuldige, aber es macht irgendwie so Spaß dich aufzuziehen.“

„Mmh“ Heiji grummelte missmutig vor sich her. „Worum geht es in dem Stück überhaupt?“

„Na hör mal, hast du im Unterricht geschlafen, oder was? Wir spielen Akira Hamasakis Stück 'Moonlight Prinzess' nach. Du weißt schon, der Roman, der auf der Tanabata Legende aufgebaut ist.“

Zögernd nickte der Oberschüler. Langsam kam die Erinnerung zurück.

„Ich habe trotzdem keine Lust da mitzuspielen.“ Murrte er abermals.

„Wir werden sehen. Dir bleibt eh keine Wahl, du musst die Entscheidung der Klasse akzeptieren, egal, für wen sie sich bei deiner Person entscheiden,“ versuchte Kazuha ihren Freund zu überzeugen, doch just in diesem Augenblick kamen sie an ihrer Wohnungstüre vorbei und Heiji verabschiedete sich mit einem Gruß, dass er sie am Montag zur gewohnten Zeit zur Schule abholen würde.

„Das Los hat entschieden: unser Hirte wird Heiji Hattori! Herzlichen Glückwunsch, du hast eindeutig die Mehrheit aller Stimmen in dieser Klasse erhalten,“ sprach Frau Wakashi, die Deutschlehrerin.

Als diese das sagte, wäre der Auserkorene beinahe vom Stuhl gefallen.

„Wie bitte? Das ist doch nicht Ihr erst, oder etwa doch?“ fragte er ungläubig.

„Aber natürlich ist das mein ernst! Die Klasse hat entschieden.“

Heiji konnte es nicht glauben. Wie nur – wie nur konnte man ihm, dem Oberschülerdetektiv überhaupt so eine Aufgabe zuteil werden lassen? Wo er doch das Theaterspielen so gar nicht leiden konnte?

Doch plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als er die Namen für die weibliche Hauptrolle vernahm.

„ – nun, das ist allerdings ein Problem. Kazuha Toyama und Mai Sugiwaraga haben exakt gleich viele Stimmen für die Rolle der Vega bekommen. Hach, was machen wir denn jetzt?“

„Frau Wakashi, warum lassen wir nicht einfach Heiji entscheiden? Immerhin soll eine von beiden seinen Gegenpart übernehmen,“ warf ein etwas kräftiger gebautes Mädchen aus der dritten Reihe in den Raum, welches sofortige Zustimmung erntete.

„Also gut“, meinte die Lehrerin „dann lass mal hören, wer von den beiden eben genannten soll die Weberin Vega spielen?“

Hatte er da gerade richtig gehört? Man ließ ihm die Wahl zwischen Mai und Kazuha? Scheinbar hatte das Schicksal doch erbarmen gezeigt. Seine Entscheidung stand definitiv fest, doch würde es zu auffällig klingen, wenn er den Namen seiner Favoritin auf Kommando herausposaunen würde. Von daher lehnte er sich bequem zurück, besah sich die beiden Mädchen, tat so als würde er angestrengt nachdenken und sagte dann mit fester Stimme:

„Kazuha soll die Rolle bekommen.“ Dabei setzte er sein typisches „Heijigrinsen“ auf.

Irgendwie war bis auf Kazuha keiner aus der Klasse über diese Entscheidung überrascht.

„Also gut, dann wird Kazuha die weibliche Hauptrolle spielen. Nachdem wir das nun geklärt hätten, kommen wir zu den Nebenrollen des Stückes.“ Frau Wakashi redete

und redete, doch weder Heiji noch Kazuha hörten ihr zu. Alles um sie herum war unwichtig. Sie dachten einfach nur an das kommende Bühnenwerk und daran, was es ihnen wohl bringen würde. Außerdem beschäftigte es Kazuha sehr, weshalb ihr Freund seit Kindertagen ausgerechnet sie und nicht Mai gewählt hatte. Gut, sie waren ohne Frage die besten Freunde, aber das alleine war doch kein richtiger Grund. Sollte sie ihn fragen? Besser nicht, sonst käme er bloß wieder mit einer seiner blöden Sprüche und würde sie damit nur wieder unbewusst verletzen.

Nach und nach bekam jeder in der Klasse seinen eigenen Part zugewiesen, als auch schon der Gong zum Stundenwechsel ertönte.

„Also schön, dann fangen wir ab morgen mit den Proben an. Ihr könnt euch hier vorne noch eure Skripts abholen. Macht es gut und lest euch als Hausaufgabe euren Text gründlich durch.“ Damit rauschte die Lehrerin zur Türe hinaus, den Flur entlang und verschwand letztendlich in einem anderen Klassenzimmer.

Das Skript war recht einfach gehalten und doch gab es einige Szenen, die anspruchsvoller waren, als manch Einer es sich erträumte. Besonders die eine, welche nur die Hauptcharaktere etwas anging, bereitete eben diesen ein flaues Gefühl in der Magengegend. Dort stand geschrieben, dass sich diese beiden Rollen liebevoll küssen sollten und zu allem „übel“ auch noch auf den Mund! Kazuha rief dieses Wort laut aus und sprang vor Schreck von ihrem Stuhl auf, welcher umkippte und einen Ruf ihres Vaters entgegen ließ, von wegen sie solle doch bitte leiser sein. „Entschuldige, kommt nicht wieder vor!“ rief sie zurück und setzte sich mit dem Skript auf ihr Bett.

„Das darf doch wohl nicht wahr sein.“ murmelte sie leise zu sich selbst. „Ich kann doch nicht – Nein, das kann ich einfach nicht. Ich kann Heiji unter keinen Umständen küssen und schon gar nicht auf den Mund!“

Fassungslos und in Gedanken versunken bemerkte sie nicht, wie es an ihrer Türe klopfte und Heiji das Zimmer betrat.

„Na? Lernst du fleißig für deinen Part?“ frech grinste er sie an.

„Heiji! Wie kannst du mich nur so erschrecken? Kannst du nicht anklopfen, wie jeder andere Mensch auch, bevor du so in ein Zimmer stürmst?“

„Entschuldige bitte mal, ich habe geschlagene drei Mal an deiner Tür geklopft, aber keine Antwort bekommen, obwohl ich dich ganz deutlich hier drinnen reden gehört habe.“

„Du hast was?“ Kazuha wurde es auf einmal ganz heiß, bei dem Gedanken, was sie noch vor einigen Minuten gesagt hatte. „Was genau hast du verstanden von dem, was ich da von mir gegeben habe?“

Der Oberschüler legte den Kopf schief, sah Kazuha an, die seinen Blick zwar erwiderte, jedoch mit einem Ausdruck, den er nicht deuten konnte. Es war eine Mischung aus Entsetzen und Verzweiflung.

„Weiß nicht mehr genau. Du hast so leise gesprochen, dass ich nichts detailliertes verstehen konnte und da bin ich davon ausgegangen, dass du lernst.“

Erleichtert stieß das Mädchen die Luft aus ihren Lungen und ließ sich zurück auf ihr Bett fallen. „Und ich dachte schon-“

„Was dachtest du?“ nun war der Detektiv doch neugierig geworden.

„Ach nichts. Ist schon gut. Sag mal, was willst du eigentlich hier?“ wechselte Kazuha das Thema und lächelte.

„Wie? Ach ja, ich wollte dich ursprünglich fragen, ob du deinen Part schon gelesen hast, aber die Frage kann ich mir jetzt ja sparen. Ganz schön anspruchsvoll, besonders

die eine Szene – findest du nicht auch? Was die so alles von einem verlangen.“ Das war ja klar, das dieses Gespräch diesen Lauf nehmen würde. Die Angesprochene war nur der Hoffnung gewesen, dass es nicht so schnell zustande kommen würde. Also antwortete sie:

„Also wirklich, was dachtest du denn? Das es sich dabei nur um ein 0-8-15 Skript handelt? Das nennt man Showbuissnes, aber dieses Wort ist unserem Meisterdetektiv anscheinend vollkommen fremd; seltsam“ frech grinste sie ihrem Gegenüber ins Gesicht, um von ihren wahren Gedanken abzulenken.

„Dann ist ja gut, wenn es dir nichts ausmacht, dann kann ich ja beruhigt von dannen ziehen.“ In seinen Gedanken jedoch dachte der Junge: „Wie nur kann sie das so gelassen sehen? Ist es ihr vollkommen egal, dass wir uns küssen sollen?“ laut fügte er hinzu:

„Nachdem ich jetzt gesehen habe, wie fleißig du bereits deinen Text studierst, will ich dich nicht weiter stören“ er drehte sich mit einer lässigen Handbewegung um und wollte gehen, doch bevor er dazu kommen konnte, wurde er von Kazuha aufgehalten indem sie ihn am Ärmel festhielt.

„Sehen wir uns heute noch?“ Überrascht über diese Frage starrte er sie einige Sekunden nur an. Während er das tat, hatte das Mädchen einen Gesichtsausdruck aufgelegt, den er bei ihr noch nie zuvor gesehen hatte. Er wirkte beinahe sehnsüchtig und dennoch hatte er etwas trauriges. Dann antwortete er:

„Ich glaube eher nicht. Ich muss gleich aufs Präsidium zu meinem Vater und meine Aussage für den Fall von letzters machen. Du weißt schon, der mit dem Raubmörder im Centro.“

„Oh, okay“ die Reaktion auf diese Antwort kam zögerlich, „dann wünsche ich dir noch einen schönen Tag und viel Spaß! Sorg dafür, dass er über viele Jahre kein Kaufhaus mehr betreten wird!“

„Mach ich, versprochen!“ damit drehte er sich endgültig um und verließ das Haus, nachdem er sich bei Herrn und Frau Toyama verabschiedet hatte.

Auf dem Weg ins Präsidium dachte Heiji noch lange über Kazuhas merkwürdiges Verhalten nach. Hätte er ihr doch besser die Wahrheit sagen sollen, als sie ihn fragte, ob er gehört hätte, was sie gesagt hatte. Tatsächlich hatte er jedes Wort genauestens verstanden. Es war ihm jedoch immer noch nicht klar, was er daraus schlussfolgern konnte, oder wie er diese Worte deuten sollte. Warum war es ihr nur so wichtig gewesen, ob er es verstanden hatte, oder nicht? Es ging schließlich „nur“ um den Kuss in diesem Theaterstück. Das war alles. Gut, er gab ja zu, als er jene Zeilen zum ersten Mal gelesen hatte, hatte er beinahe genauso reagiert. Fassungslos hatte er auf das Blatt Papier in seinen Händen gestarrt und in seinen Gedanken stellte er sich vor, wie er und Kazuha einen leidenschaftlichen Kuss austauschten. Noch immer spürte er sein Herz schneller schlagen, bei diesem Gedanken. Warum nur aber machte er sich so viele Gedanken über dieses Thema? Er hatte ja gesehen, wie lässig Kazuha damit umging – oder tat sie letztendlich nur so? Eigentlich sollte er sie doch besser kennen! Er, der sie bereits länger als jeder andere kannte wusste nicht, wie seine beste Freundin wirklich dachte und vor allem fühlte. Warum nur hatte sie so oft betont, dass sie ihn unmöglich küssen konnte. Klar, sie ist ein Mädchen und höchstwahrscheinlich wäre es ihr erster Kuss, worum das weibliche Geschlecht meist eh ein großes Tram-Tram machte. Aber gehörte Kazuha auch zu ihnen? Ohne es wahr zu nehmen, war der Detektiv aus Osaka am Präsidium angekommen. Die schweren Glastüren schwangen automatisch nach Innen, als er in ihre Nähe kam.

Freudestrahlend wurde er von der Dame am Empfang willkommen geheißen.

„Heiji! Schön, dass du uns mal wieder die Ehre gibst. Du willst wahrscheinlich zu deinem Vater?“

„Ja, habe mal wieder eine Aussage zu machen.“

„Wird schon langsam zur Gewohnheit, oder?“ lächelte die Frau, auf deren Namensschild „Hibiya“ stand.

„Ist schon gut. Geh einfach durch, du kennst ja den Weg“ damit öffnete Frau Hibiya die Sicherheitstüre zum Haupthaus und gewährte dem jungen Hattori Einlass.

Fortsetzung folgt...